Aus dem Abgeordnetenhause.

(Vorläufiger Bericht.)

Ein ungewöhnlich reges Treiben herrschte heute schon lange vor der angesetzten Berathungsstunde in der Umgebung des Abgeordnetenhauses. Man kämpfte förmlich um den Schalter um eine Einlaßkarte. Die Gänge standen gestopft voll, so daß man Mühe hatte, sich den Weg zur Tribüne zu bahnen. Sämmtliche Zuhörerräume, namentlich die Loge für die Herrenhausmitglieder waren, dicht besetzt, und unter lautloser Stille brachte der Abgeordnete Richter seine längst angekündigte Interpellation, betreffend den Erlaß des Fideikommißstempels in dem bekannten Lucius'schen Falle vor.

Der Interpellant ging auf das bestehende preußische Stempelsteuergesetz von 1822 zurück, nach welchem Fideikommiß-Einrichtungen mit einer Gebühr von 3 Prozent zu belasten sind. Von dieser gesetzlichen Zahlungsverpflichtung ist im Gnadenwege Abstand genommen worden, und der Redner ist der Ansicht, daß dieser Gnadenerlaß mit den konstitutionellen Grundsätzen nicht im Einklang steht. Aber viel bedeutsamer als das formale Recht ist in diesem Falle der moralische Eindruck, der selbst dann nicht schwächer sein würde, wenn in dem angeführten Stempelgesetz ausdrücklich solch ein Gnadenerlaß vorgesehen wäre. Dieser Stempelerlaß zu Gunsten eines im Amte befindlichen Ministers hat im Lande den übelsten Eindruck gemacht, und dieser Vortheil ist unter der Billigung eines anderen Ministers gegeben worden, der selbst wieder in ähnlichen Fällen für sich selbst solch einen Gnadenerlaß beansprucht hat. Das Parlament hat solchen Vorfällen gegenüber die ernste Pflicht, der Gerechtigkeit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die öffentliche Meinung muß es übel empfinden, wenn notorisch sehr reichen Leuten gegenüber gesetzliche Steuerzahlungspflichten erlassen werden. Die Steuerpflicht aller preußischen Bürger ist nicht erst seit der Verfassung in Preußen Gesetz, sie datirt seit 1810. Und mit welcher Härte werden nicht Steuern selbst von den Aermsten eingetrieben! Da soll es nicht böseſes Blut erregen, wenn den reichsten Leuten im Lande die gesetzlichen Stempelsteuern im Gnadenwege erlassen werden? Weshalb hat denn der Staat 3% Stempelsteuer bei zu gründenden Fideikommissen auferlegt? Weil dadurch für die Zukunft der Verkauf solchen fideikommissarischen Grundbesitzes ausgeschlossen ist, denn der Staate also für alle Zeit der Ertrag des Verkaufsstempels abgeht. Es liegt in diesem Falle ein Mißbrauch der Regierungsgewalt, eine große Verletzung des öffentlichen Rechtsbewußtseins vor, und er hoffe, daß sich diese Vorkommnisse in Zukunft nicht wiederholen werden.

Der Herr Finanzminister versucht in seiner Erwiederung die Rechtsfrage zu lösen. Er ist der Ansicht, daß die Staatsregierung allerdings kein formelles Recht zur Seite hat, einen Stempelsteuererlaß zu verfügen. Aber sie bedarf dazu auch keines solchen.

Ein Steuererlaß im Wege der Gnade ist in Preußen unzweifelhaft, und hieran hat in Preußen die Verfassung nichts geändert. An dieser Auffassung haben alle Regierungen in Preußen „konstant" festgehalten. Namentlich sind Stempelerlasse vielfach durch königliche Kabinetsordres angeordnet worden, ohne daß sich jemals an diese Erlasse eine Diskussion gekuüpft hätte. Auch das Gesetz betreffend die Befugnisse der Oberrechnungskammer hatte auf die Beurtheilung der Frage, inwieweit die Krone Stempelsteuererlasse verfügen könne, nicht den geringsten Einfluß, und thatsächlich haben auch die Gerichte alle ähnlichen Gnadenäußerungen als vollkommen mit dem Geiste der Verfassung bestehend erachtet. Der Oberrechnungskammer steht somit das Recht der „Monitur" nicht zu. Der Herr Minister beruft sich für diese seine Auffassung auf die Ansicht Laskers, der im Jahre 1872 Referent in jener Gesetzesvorlage gewesen ist. Das Recht der Krone steht also in diesen Fällen der Steuererlassung unzweifelhaft fest. Wünschenswerth mag es in sein, die betreffenden Verhältnisse gesetzlich zu regeln. Allein so lange dies nicht der Fall, muß eben die Rechtsfrage aus der Beurtheilung dieses Stempelsteuererlasses ausscheiden. Ob es indessen möglich sein werde, mit dem Landtage ein derartiges Gesetz zu vereinbaren, dies müsse die Zukunft lehren. Wie dem aber auch sein möge, eine große Staatsverwaltung kann niemals ohne große discretionäre Befugnisse bestehen. Wenn aber in dem Falle Lucius Verletzungen ausscheiden, welche anderen Gründe kann man bei der Beurtheilung und Berathung dieses vorliegenden Steuererlasses haben? Die Staatsregierung ersucht daher um Ablehnung des Richterschen Antrages.

Zum Schlusse gab der Minister die Erklärung ab, daß die Standeserhöhung des Herrn Lucius mit dem eigenen Willensentschließung des Kaisers Friedrich zurückzuführen ist. Diese Erhöhung zum Freiherrn ist dem Minister Lucius tax-, gebühren- und stempelfrei ausgestellt worden. Es wurde gleichzeitig dem ehemaligen Staatsminister nahegelegt, daß die Freiherrnwürde eine fideikommissarische Familienstiftung gewissermaßen zur Voraussetzung habe. In diesem guten Glauben hat sich der Minister Lucius an die Fideikommißstiftung befunden; er hat deshalb auch gar keinen Antrag auf den Stempelerlaß gestellt, weil er sich in dem Glauben befunden, daß sich die Gebührenfreiheit eben auch auf die Fideikommißstiftung beziehe. Im anderen Falle hätte der Minister Lucius den Antrag überhaupt nicht gestellt. Von einer unmoralischen Handlung, an welcher der anschlaggebende Minister damals theilgenommen haben sollte, könne daher nicht die Rede sein.

Der freikonservative Redner Schwabach erklärt wiederholt und gleich unzweideutiger Tonart die Rede des Herrn Finanzministers.

Der nationalliberale Abgeordnete Franke bedreitet sich über die geschichtliche Entwickelung der Fideikommiß-Gründungen und der Rechtsverhältnisse der Rittergüter. Auf den in Rede stehenden Stempelsteuererlaß selber eingehend, erklärt der Redner, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn die Staatsregierung von der bisherigen Praxis abweiche und weder Ermäßigungen noch Stempelerlasse gutheiße. Im Uebrigen erklärt er sich gegen die Bildung von Fideikommissen überhaupt. Gern bereit sei er auch, seine Mitwirkung dem Zustandekommen eines Kompatibilitätsgesetzes zu gewähren, damit in Zukunft derartige Unliebsamkeiten vermieden würden.

Herr v. Rauchhaupt vertheidigt die Gründungen von Fideikommissen, ebenso erkennt er die Kronrechte an. Allein er will über diese Seite der Frage in seine Erörterung eintreten. Von einer Diskussion, wie die heutige, erwarte er überhaupt nach keinerlei Richtung hin etwas. Er bitte um Ablehnung des Richterschen Antrags.

Der Abg. Windthorst kann die Bildung und Begründung von Fideikommissen in einem monarchisch-konstitutionellen Staate nicht tadeln. Allein man solle alsdann die Entwickelung derselben nicht mehr erschweren, als den Abschluß jedes anderen Geschäftes. Die Behandlung dieser Angelegenheit im Parlamente hält er nicht nur für wünschenswerth, sondern für geboten. Nichts ist schlimmer, als die Verdunkelung und Verschleierung gewisser Thatsachen. Aber die Diskussion sei zu einseitig vorgeschritten. Für ihn handle es sich nicht um den einzelnen Fall, sondern darum, daß in einer ganzen Anzahl von Fällen die Fideikommißstempel erlassen oder ermäßigt sind. Die Frage ist also die, inwieweit alle diese Maßnahmen rechtlich zu begründen sind. Der Minister hat sich gegenwärtig um einen Minister handle, verletze dem Falle für Manche einen gewissen pikanten Beigeschmack, andere aber nichts an der rechtlichen Seite desselben. Noththue vor Allem eine anderweitige gesetzliche Regulirung der Stempelsteuer überhaupt. Er wünscht überhaupt, daß diese Angelegenheit, inwoweit sie sich auf das Kronrecht der Gnade beziehe, mehr zum konstitutionellen Anschauungen gemäß durch ein Gesetz geregelt werde. Für die Oeffentlichkeit der einzigen Stempelerlasse im Reichsanzeiger müsse er sich ganz entschieden erklären.

Das Schlußwort erhält der Interpellant und Antragsteller Richter. Er hebt hervor, daß er und seine Parteifreunde für die Vermehrung solcher Kronrechte eintreten, welche den modernen Bedürfnissen entsprechen, dagegen die Beseitigung solcher anstreben, welche dieselben entschieden von den Bedürfnissen der Gegenwart hineinreichen. Deshalb hätten die Deutschfreisinnigen für Vermehrung der Kronrechte bei der Landgemeindeordnung gestimmt und aus demselben Grunde bekämpften er und seine Parteifreunde die konstitutionelle Rechtmäßigkeit von Stempelsteuer- oder sonstigen civilrechtlichen Erlassen. Namentlich könne kein Kronrecht ausgeübt werden, welches in Widerspruch mit einer Verfassungsbestimmung stehe. Ausführlich widerlegt alsdann der Interpellant die rechtlichen Auseinandersetzungen des Ministers und er wiederholt die Forderung nach Veröffentlichung der zugebilligten Steuererlasse, um auf diese Weise einen Einblick in die Verwaltungspraxis zu erhalten. Im Uebrigen hat die Beurtheilung der vorliegenden Frage durch die Diskussion keinerlei Veränderung erfahren. Alle Thatsachen sind unwiderlegt geblieben. Es handelt sich um einen Steuererlaß einem notorisch reichen Manne gegenüber, um einen Steuererlaß zu Gunsten der Bildung eines Fideikommisses, um einen Steuererlaß zu Gunsten eines aktiven Ministers, um einen Steuererlaß, der herbeigeführt wurde durch den maßgebenden Anschlag des damaligen Ministerpräsidenten. Einzig berichtigt sei die Höhe des Steuererlasses selbst, der nicht 100,000 Mark, sondern etwas über 30,000 M. betragen habe. Werde dieser Antrag abgelehnt, werde er nicht einmal einer Kommission überwiesen, so treffe lediglich den Abgeordneten Windthorst, der wischen die Entscheidung stehe, dafür die Verantwortlichkeit. Erlasse, wie die in Rede stehenden, seien durchaus kein integrirender Bestandtheil der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Es sei wichtig, dies festzustellen. Der ablehnende Beschluß des Hauses werde aber von dem einfachsten Mann im Volke nach Gebühr gewürdigt werden.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der vom Abgeordneten Franke eingebrachte Antrag auf Einbringung eines Kompabilitätsgesetzes angenommen, dagegen der Antrag Richter abgelehnt.

Es folgt hierauf die Berathung des Richterschen Antrages auf Vorlegung von Uebersichten über die Zahl der dienstfreien Tage des Stations-, Strecken-, Fahr- und Werkstättenpersonals der Staatseisenbahnen und über die Zahl sowie die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten der Staatseisenbahnverwaltung. Eine Verkehrsbeschränkung herbeizuführen, liege ihm mit diesem Antrage durchaus fern; nur der Billigkeitsforderung wolle er gerecht zu werden suchen. Sodann geht der Redner auf die Schilderung der rechtlichen Verhältnisse der diätarisch beschäftigten Beamten im Verhältniß zu den festangestellten über. Vor Allem verlange er eine klare Uebersicht über diese beiden Beamtenkategorien innerhalb der Eisenbahnverwaltung. Gerade in dieser Beziehung lasse es der Eisenbahnetat an jeglicher Klarheit und Durchsichtigkeit fehlen. — Der Herr Regierungskommissar Gerlach erklärt, daß eine derartige Uebersicht an der Centralstelle noch nicht gemacht worden sei, daß aber das gesammte Material der Budgetkommission vorgelegt werden werde. — Der Sozialpolitiker des Centrums, Herr Hitze, macht darauf aufmerksam, daß es bei dieser Frage vor Allem darauf ankommen, in wie weit man den religiösen Bedürfnissen der Arbeiter und der Beamten gerecht werden wolle. Der Güterverkehr könne zum Mindesten erheblich eingeschränkt werden. Der Redner beruft sich hierbei auf die Anordnungen in verschiedenen Staaten. Im Allgemeinen könne er sich mit dem Wesen des Richterschen Antrages einverstanden erklären. Auch der nationalliberale Redner, Herr Simon, nimmt den Grundanschauungen des Richterschen Antrages an. Namentlich bekennt er die Nothwendigkeit, eine Aenderung in den Verhältnissen der diätarischen Beamten eintreten zu lassen. Im Interesse der Sicherheit des Dienstes sei es auch unbedingt nothwendig, einmal einen klaren Einblick in die Verwendungsarten der einzelnen Beamtenkategorien zu erlangen. Seien Ueberbürdungen vorhanden, so sei es Pflicht der Volksvertretung, hier energisch Abhilfe zu schaffen.

(Herr Kemmer beginnt seine Rede beim Schlusse des Blattes.)

(Ausführlicher Bericht in der Parlaments-Ausgabe.)

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 183. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 21. Januar. (2. Tag.)

Die Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

Nachmittags-Ziehung.

31 77 214 362 84 541 95 836 98 986 87 **1149** 258 [1500] 79 526 41 50 76 508 679 714 45 985 [300] **2359** 146 52 298 385 449 865 912 **3141** 68 278 902 514 20 57 75 642 80 728 950 **4** 64 92 421 70 97 563 602 784 96 817 58 98 5092 124 36 283 379 97 414 **5000** 82 633 808 40 68 80 959 **6252** 322 93 528 62 86 [300] 98 769 844 983 **7055** 100 328 651 [500] 524 755 878 962 **8496** 614 **9000** 125 48 869 973 **9062** 86 138 279 554 645 62 796 **10120** 67 406 69 559 613 41 [300] 812 [1500] 78 **11537** 722 28 837 71 **12000** 502 679 891 906 **13941** 58 256 90 98 481 85 [300] 599 37 56 69 **14024** 70 112 28 272 595 771 830 47 [**3000**] **[**941 **15102** 54 96 233 88 398 411 522 **3000**] 23 616 81 723 936 **16237** 360 66 406 22 89 679 727 838 75 915 37 **[3000]** **17131** 278 361 75 428 96 219 57 [1500] 861 **18003** 80 105 [300] 400 **[3000]** 615 21 784 853 99 **19165** 278 99 752 850 **20000** **[3000]** 21 52 [500] 209 [300] 348 82 97 739 815 28 [500] **21089** 214 352 70 82 432 51 76 881 984 **22** 30 [300] 129 **23000** 89 435 510 71 781 881 63 [1500] 83 [300] 87 **24** 34 84 88 [300] 217 28 332 [300] 415 31 38 54 526 46 707 [1500] 8 46 825 [300] 84 906 34 [300] 75 **25034** 51 510 672 76 [1500] 706 22 [300] 28 80 [300] 87 **26** 37 [300] 637 61 **27** 70 841 917 **28056** 56 329 503 716 921 36 **29070** 87 152 251 64 354 55 80 478 91 525 77 95 929 **28119** 90 220 45 93 [300] 309 422 623 27 [1500] 896 923 **29014** 352 402 631 [500] 704 **30**

30006 52 92 472 75 500 625 71 733 818 914 57 68 83 **31089** 257 71 377 79 416 [1500] 526 35 37 805 **32063** 112 324 424 65 511 67 647 67 71 797 [500] 882 **33053** 189 233 93 369 94 428 544 [300] 703 975 **34080** 107 438 585 623 62 84 [300] 917 **35** 29 [300] 126 287 311 95 523 [1500] 709 32 [800] 1 15 16 902 **36189** 280 427 78 505 36 45 684 795 **37104** 64 210 357 75 89 91 418 92 627 704 800 [300] **38**032 238 340 712 **39**075 96 174 81 234 51 341 55 99 456 [500] 98 552 619 46 761

40574 160 285 512 40 817 88 [300] 920 97 **41**105 46 262 393 472 640 753 73 **42**019 415 19 96 [300] 537 75 86 601 718 21 27 81 570 93 **43**080 107 438 175 86 701 902 **44**004 78 144 435 44 91 **45**017 111 201 414 98 536 829 78 **46**029 95 528 [300] 654 737 857 73 901 [300] **47**040 265 366 96 604 41 883 92 952 [**3000**] 65 [300] 94 **48**181 311 36 42 407 557 668 735 810 **49**048 168 257 408 47 [1500] 57 500 29 67 73 892 914 87 99

50025 39 117 95 226 316 45 50 95 583 677 96 713 16 30 99 **51**014 124 [1500] 92 294 309 412 539 69 690 700 886 [1500] 936 92 **52**196 [300] [300] 98 87 470 73 613 32 722 59 812 990 [500] **53**089 [**3000**] 192 219 55 76 317 561 603 90 780 81 [**3000**] 95 888 **54**007 24 71 312 [500] 461 78 570 656 [1500] 874 83 [500] **55**022 110 325 86 563 72 704 53 808 16 903 23 25 28 **56**109 564 642 745 844 **57**104 29 233 [300] 339 481 557 69 732 [300] 46 899 **58**181 589 426 49 300 541 74 79 730 70 862 975 **59**095 [500] 313 52 439 74 717 27 88 [300] 74 750 90 811 973 998

60015 [500] 53 88 148 438 42 503 744 47 [300] 64 870 958 **61**193 444 556 678 709 77 867 931 **62**292 314 434 575 92 632 701 61 884 927 **63**020 30 93 180 257 333 87 88 [500] 427 572 692 [500] 756 931 49 **64**055 78 363 412 515 80 87 916 97 719 872 **65**156 319 31 581 [500] 606 50 818 41 927 81 95 **66**230 323 35 452 57 60 [**5000**] 550 881 82 96 [**3000**] 905 61 95 **67**013 32 62 [500] 161 247 96 [1500] 499 512 933 **68**358 401 8 51 54 [500] 506 50 619 42 560 849 999 **69**064 197 65 87 217 63 432 63 514 97 621 45 73 [1500] 816

70015 [500] 729 51 927 **71**030 108 231 520 39 619 77 822 947 **72**050 74 125 [500] 353 421 73 685 807 28 31 89 92 928 **73**154 63 90 254 65 404 42 92 611 72 826 977 **74**069 818 37 73 **75**534 53 684 759 **76**026 196 [500] 221 314 18 55 450 796 877 983 **77**241 88 89 [300] 530 [300] 724 852 [500] 90 **78**090 44 97 171 242 518 54 610 40 727 832 77 914 40 **79**024 31 64 134 226 331 43 465 [1500] 526 615 27 33 81 706 58 880 913 **79**154 206 347 542 98 619 54 710 [500] 81 47 48

80060 140 42 225 389 [300] 478 617 715 [1500] 82 872 909 15 17 **81**164 97 203 35 37 70 363 500 672 784 89 879 **82**238 85 509 83 641 51 86 814 22 953 92 97 **83**055 [1500] 87 135 211 [300] 52 [300] 78 82 **84**149 09 [300] 78 82 **85**140 [300] 396 567 671 774 935 **86**118 34 95 253 301 22 [300] 407 45 [300] 92 97 538 790 946 53 **87**003 12 28 75 141 272 324 50 415 52 53 514 22 [300] 669 14 52 [300] 723 889 [1500] 941 **88**018 51 216 325 [300] 79 507 88 **89**168 207 22 [500] 316 29 490 590 606 92 741 821 91 924 75

90046 427 33 59 528 79 928 [300] **91**275 328 559 701 64 934 **92**218 520 31 409 78 521 716 848 [1500] 938 **93**177 235 40 66 87 304 [500] 80 459 97 **94**035 [1500] 881 **95**071 82 836 [300] 76 **96**104 81 90 365 87 604 763 30 843 932 **97**068 183 268 99 385 93 645 792 50 887 985 77 **98**291 312 673 750 863 988 96 **99**142 45 48 61 89 290 97 540 75 81 726 896 961 97 [300]

100156 249 91 367 77 456 608 801 7 **101**067 144 209 38 588 716 98 881 **102**063 [1500] 117 232 322 59 462 534 756 931 49 **103**229 58 59 73 99 150 82 218 63 555 [1500] 611 16 860 942 [1500] **104**065 326 441 517 31 68 [1500] 621 35 38 957 **105**018 82 190 91 264 396 [1500] 559 603 35 721 958 **106**231 61 83 97 318 603 **107**577 540 92 641 46 797 **108**125 31 58 [500] 891 [1500] 93 773 881 **109**71 82 188 318 48 402 9 501 19 [500] 16 659 738 819 [300] 946 65

110074 181 296 423 663 71 78 781 981 [1500] **111**035 56 114 78 244 [300] 426 [1500] 531 32 92 **112**188 218 90 321 73 453 631 [1500] 40 41 847 99 **113**002 22 45 128 77 246 56 337 516 55 88 615 51 [300] 67 95 [**3000**] 755 82 [500] **114**178 228 302 518 23 626 [**3000**] 30 82 783 885 **115**041 255 312 [500] 21 29 [300] 91 561 87 635 65 918 27 **116**003 [500] 248 [300] 23 424 547 92 675 91 [300] 831 73 98 **117**103 93 212 43 44 54 56 520 49 78 617 91 723 56 69 845 935 **118**303 91 [1500] 128 [**3000**] 210 50 348 65 [500] 415 553 70 86 744 **119**129 261 436 90 523 87 651 830 60 917

120094 47 114 49 592 695 777 842 77 907 **121**562 621 48 88 752 881 **122**124 82 246 343 48 423 42 619 785 869 984 **123**127 56 628 [500] 684 731-37 61 **124**255 [300] 471 81 **125**316 17 20 [500] 62 91 412 43 45 [3000] 634 731-37 61 65 65 867 911 43 **126**007 30 [500] 38 571 74 674 742 **127**136 68 75 258 353 75 99 415 53 515 917 49 78 91 **128**019 55 467 718 975 [500] 88 **129**655 [1500] 97 [300] 799 [1500] 582 [300] 753 875 77 921 **130**242 329 458 609 79 912 **131**747 573 609 66 989 75

140209 22 425 79 [300] 589 623 69 764 78 872 **141**082 112 72 90 335 419 48 [500] 909 79-983 **142**354 74 [1500] 627 727 **143**87 105 46 250 59 92 302 400 93 510 16 26 694 774 **144**014 36 129 [300] 84 296 91 352 58 493 650 836 **145**172 201 68 319 [300] 492 63 65 584 45 81 755 [300] 92 **146**064 90 222 51 65 559 631 86 742 50 [300] 91 [**3000**] 911 73 **147**016 81 144 322 559 67 86 [300] 732 68 807 [500] 12 42 91 **148**071 96 163 66 246 65 81 596 600 46 890 955 **149**083 329 60 559 764 96 844 932 53 93

150200 363 404 38 516 [**3000**] 65 746 822 87 **151**021 73 [300] 131 76 263 80 412 52 723 28 91 906 **152**060 179 242 497 531 688 849 992 **153**034 35 111 36 271 662 720 23 76 78 890 967 **154**020 127 260 62 641 824 33 93 **155**118 29 273 75 97 309 15 427 515 615 812 64 97 909 49 **156**106 264 [1500] 72 81 331 34 492 [300] 550 639 805 46 [300] 77 989 **157**010 59 [1500] 303 552 781 **158**149 76 209 61 92 51 449 90 619 701 872 **159**016 169 231 331 78 91 588 621 [500] 775 871 [500]

160011 151 78 321 37 408 [300] 537 71 682 835 928 33 **161**006 21 27 120 31 36 226 71 397 456 59 88 [**3000**] 506 73 724 27 826 74 **162**066 [300] 79 283 96 325 415 616 958 833 97 [**3000**] **163**018 64 99 112 66 226 30 [300 355 407 606 69 786 804 [1500] 14 30 36 958 **164**157 266 76 495 955 **165**266 465 759 [**3000**] **166**024 114 [300] 39 222 [**3000**] 473 500 60 69 99 667 891 926 **167**030 44 64 188 236 [300] 478 773 [300] 84 974 **168**013 67 254 [500] 361 73 419 572 619 **169**062 115 32 291 470 [500] 938 53 84

170019 37 68 139 331 76 947 **171**029 68 275 349 549 627 838 906 77 **172**001 41 140 261 312 567 651 74 747 842 901 46 **173**116 17 70 251 97 333 46 54 89 440 539 [1500] 629 836 87 965 **174**083 179 431 24 [**5000**] 94 529 687 724 46 806 [**3000**] 944 93 [500] **175**079 84 255 365 98 401 612 31 711 58 **176**238 41 390 495 604 49 91 752 [1500] 857 63 954 **177**060 65 273 607 872 902 91 **178**049 380 410 [500] 64 68 681 [500] 859 911 **179**011 48 55 176 309 64 85 539 42 72 619 750 83 87 906 78

180022 26 159 98 350 403 43 554 55 632 66 98 889 923 [3000] **181**11 200 32 [1500] 537 66 607 29 712 **182**028 333 664 715 67 861 [**3000**] 99 915 27 44 **183**065 298 402 85 [300] 622 27 850 65 944 **184**071 196 437 [500] 584 698 786 814 929 **185**113 433 49 65 589 95 709 990 [500] **186**116 [300] 45 229 719 31 44 438 [500] 518 63 786 835 **5000**] 938 47 89 **187**038 121 [500] 43 278 365 [500] 414 46 540 [1500] 55 65 762 75 77 803 85 **188**140 300 496 513 34 50 609 706 29 95 897 970 **189**074 144 280 361 97 98 454 546 92 639 75 713 806 49 [**3000**] 68 979 95

Letzte Nachrichten.

✝ Der **Streik** auf der Zeche **„Eintracht"** bei Steele ist **beendet.** (Siehe unter „Deutschland" im Hauptblatt.)

Hofnachrichten. Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag den Besuch der Kaiserin Friedrich, sowie später auch den des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

Die Kaiserin Friedrich unternahm am gestrigen Nachmittage, in Begleitung der Prinzessin-Tochter Luise Margarethe, eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben die Milchkur-Anstalt des Oekonomierathes Grub am Viktoriapark, woselbst die hohe Frau längere Zeit verblieb, um die Einrichtungen des Etablissements eingehend in Augenschein zu nehmen.

Der Kaiser trat heute Vormittag 10 Uhr im Jagdschlosse zu Springe ein und begab sich sofort mittelst Schlittens zur Pürsche nach dem Hollerbruch. Se. Majestät erlegte zwei Zwölfender und vier starke Schaufler. Um 11½ Uhr fand ein eingestelltes Jagen auf Schwarzwild statt, an welchem das Gefolge theilnahm. Die Strecke Sr. Majestät bestand aus 62, darunter 30 groben, Sauen, die Gesammtstrecke aus 129 Stück.

Privat-Telegramme des Berl. Tageblatts.

□ **Dessau**, 21. Januar. Die herzogliche Regierung hat in Anbetracht der Verbreitung, welche die Maul- und Klauenseuche genommen hat, die Abhaltung von Viehmärkten in Anhalt bis auf Weiteres verboten.

D. B. H. Köln, 21. Januar. Aus Petersburg meldet man der „Köln. Zeitung": Die hier (durch eine Berliner Korrespondenz) der deutschen „St. Petersburger Zeitung") verbreitete Nachricht, die griechische Kronprinzessin Sophie würde nachträglich zur griechisch-orthodoxen Kirche übertreten, interessirt hier aufs Höchste, und man knüpft daran die Vermuthung, daß einer anderen deutschen Prinzessin der Entschluß, schon vor der Vermählung überzutreten, um Zarewna werden zu können, erleichtert werden dürfte. Daß der Großfürst-Thronfolger sich gleich nach Verobigung seiner Weltreise verloben wird, gilt allgemein als sicher.

D. B. H. Rom, 20. Januar, Abends. „Opinione" schreibt im Anschlusse an einen ähnlichen Artikel der „Perseveranza", der Marsch der Franzosen nach der Hochebene von Hamada, um den Verkehr des Sudan von Egypten und Tripolis auf Tunis abzulenken, verletze ebenso sehr die Interessen Englands, wie die Befestigung des Hafens von Biserta die Interessen Italiens verletzt. Wenn Tripolis in den Händen einer wachsameren Macht stände, würden die Franzosen derartige kühne Ausflüge unterlassen. Vielleicht werde es England gelingen, den Sultan für den Standpunkt Italiens zu gewinnen. Jedenfalls sei das Ereigniß geeignet, Italien und England immer enger zu verbinden.

d. Petersburg, 21. Januar. Am nächsten Dienstag, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms II., veranstalten die hiesigen deutschen Reichsangehörigen ein großes Festessen im Restaurant Eudat. Zum Gala-Frühstück im Anitschkoffpalais sind der deutsche Botschafter v. Schweinitz, der Militärbevollmächtigte Oberst v. Villaume u. A. angeladen. Abends findet in der deutschen Botschaft ein Galadiner statt. — Die Petersburger Blätter besprechen den bevorstehenden Besuch des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in sympathisch gehaltenen Artikeln.

Von anderer Seite wird uns bespichtet: „Nowoje Wremja" sagt, der Erzherzog werde nicht nur dem russischen Hofe, sondern auch der gesammten russischen Gesellschaft ein erwünschter Gast sein. In Rußland hege Niemand eine Voreingenommenheit gegen Oesterreich-Ungarn. Die „Petersburgskija Wjedomosti" bezeichnen den Erzherzog als eine äußerst sympathische Persönlichkeit und hoffen bestimmt, daß sein Besuch eine Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland fördern werde.

Depeschen des Wolffschen Büreaus.

Braunschweig, 21. Januar. (Wolffs Bür.) Wegen Schneeverwehungen ist die Bahnstrecke Braunschweig-Hildesheim gesperrt. Der gestern von Hildesheim abgegangene Personenzug hat Wolfenbüttel erreicht. Die Strecke nach Hannover ist noch offen, doch ist bei Hämelerwald ein Güterzug eingeschneit.

Haag, 21. Januar. In der zweiten Kammer versprach der Minister des Auswärtigen auf Anregung des Deputirten Tak van Poortvliet, er werde alle Schriftstücke über die Kongofrage und die Unterzeichnung der Brüsseler Konvention vorlegen.

Paris, 20. Januar. Der Marineminister hat eine namhafte Reduktion der meisten überfleischen Marine- Infanterie-Garnisonen angeordnet. Nach einem Telegramm aus Valparaiso wäre die Lage der Insel Juan Fernandez, die chilenischen Häfen Pisagua und Caletabuena verhängt.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sind zwischen den chilenischen Landtruppen und der Regierung von Chile Mißhelligkeiten entstanden. Eine Anzahl Soldaten ist zu den Insurgenten, die eine energische Aktion vorzubereiten scheinen, mit Waffen und Gepäck übergegangen.

Marseille, 21. Januar. (Wolffs Bür.) Das Packetboot „Ville de Brest", von dem man seit fünf Tagen keine Nachricht hatte, hat Port Mahon auf den Balearischen Inseln als Nothhafen angelaufen. Das Packetboot „Isaak Pereire" wurde abgeschickt, um die Passagiere nach Marseille zurückzubringen.

Lissabon, 20. Januar. Die Cortes werden in einigen Wochen einberufen werden, um die Grundlagen der afrikanischen Konvention mit England zu prüfen.

Vom Wetter und seinen Folgen.

Paris, 21. Januar. (Wolffs Bür.) Die Witterung scheint sich hier zu ändern. Es weht Südwestwind. Das Barometer ist gestiegen. Nach Telegrammen aus den Gauen herrscht bort noch sehr heftige Kälte, in Folge deren mehrere Personen das Leben eingebüßt haben. In Foix sind die meisten Straßen von Schnee bedeckt. In Nantes wurden vergebliche Anstrengungen gemacht, um den Hafen vom Eise zu befreien. Der Präfekt von Bordeaux traf Veranstaltungen, um die blockirten Iles Bertes zu verproviantiren. — Die Pariser Anarchisten verlochten in einer Geheimbundrede hergestellte Plakate zu öffentlichen, in welchen alle Arbeitslosen zu einem Meeting am 23. Januar auf dem Opernplatze aufgefordert werden. Der „Temps" meint, die Anarchisten beabsichtigen, das durch die abnorme Kälte entstandene Elend für ihre Zwecke auszubeuten. Das Syndikat der Pariser Presse leitet eine Aktion ein zu Gunsten der durch die Härte des Winters betroffenen Armen.